



JÜDISCH-CHRISTLICHE ARBEITSGEMEINSCHAFT

Leipzig, im Sommer 2011

Liebe an unserer Arbeitsgemeinschaft Interessierte,

welche Tragödien die Isolation im eigenen Denkgehege heraufbeschwört, wird uns in letzter Zeit überdeutlich vor Augen geführt. Ob hier persönliche Unsicherheit in Angst und Hass umschlägt, ob jemand – anderweitig verletzt – sich der Heilung verweigert, oft reißt diese Isolation andere mit ins Verderben. Der christliche Begriff für diese Isolation ist Sünde.

Dagegen ist eine wesentliche Erfahrung derer, die sich auf interreligiöse Begegnung einlassen: Hier wird meine eigene Identität gestärkt. In der Begegnung werden die notwendigen Verunsicherungen bearbeitet.

Neben Gesprächen und Verabredungen mit dem genannten Anliegen laden wir hier wieder zu einer Reihe öffentlicher Treffen ein, die uns bei der Orientierung aus Vergangenheit und Gegenwart in verschiedenen Bereichen der verletzlichen und zugleich unverzichtbaren offenen demokratischen Gesellschaft mit ihren von vielfältigen Einflüssen gespeisten Kulturen helfen soll. Vor diesem Hintergrund sprechen die einzelnen Themen für sich.

Helfen Sie, das Anliegen dorthin zu tragen, wo es Menschen helfen kann:

In Verantwortung für den Anderen

Das ist das Jahresthema der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit für das kommende Jahr. Damit kündigen wir einen besonderen Höhepunkt hier schon an: 60 Jahre gibt es dann die Woche der Brüderlichkeit, die am 11. März 2012 mit den zentralen Feiern in Leipzig eröffnet werden soll.

Wir freuen uns auf gute Treffen in der nächsten Zeit und unsere Zusammenarbeit für die bevorstehende Feier in Leipzig.

Ihre Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft

Timotheus Arndt
Vorsitzender



September

01.09. / Do / 19 Uhr

Kultur- und Begegnungszentrum
Ariowitsch-Haus
Hinrichsenstraße 14
Leipzig

Jüdische Soldaten in der Bundeswehr

Rabbiner Konstantin Pal, Erfurt
Vortrag und Gespräch am Weltfriedenstag

Schon der Gedanke klingt überraschend – nach den Verbrechen der Wehrmacht. Natürlich ist die Bundeswehr eine andere Armee. Aber sie ist doch eine deutsche Armee. Wie kommen Juden dazu, in der Bundeswehr dienen zu wollen? Wie geht es ihnen dabei, welche Erfahrungen machen sie? Rabbiner Konstantin Pal hat als Praktikant die Soldatenseelsorge in der Bundeswehr kennengelernt. Auf die Frage nach Aufgaben und Charakter der Bundeswehr, die ein wichtiges Thema in der öffentlichen Wahrnehmung und Debatte ist, fällt unter diesem Blickwinkel noch einmal ein eigenes Licht.

22.09. / Do / 19 Uhr

Kultur- und Begegnungszentrum
Ariowitsch-Haus
Hinrichsenstraße 14
Leipzig

Orientalisches, sephardisches und aschkenasisches Judentum: Riten und Bräuche

Referent angefragt

In seiner langen Geschichte entwickelte das Judentum in verschiedenen Kulturräumen und unter unterschiedlichen Herrschaften voneinander abweichende Riten und Bräuche. Uns werden die Unterschiede zwischen den großen Gruppen des orientalischen, sephardischen und aschkenasischen Judentums vorgestellt.

Oktober

03.10. / Mo / 8 bis 20 Uhr

Leipziger Hauptbahnhof
Ostseite
Busbahnhof

€18, ermäßigt €13
€5 Mittagessen

Anmeldung bis 22.09.2011

Exkursion nach Erfurt

Die Geschichte jüdischen Lebens in Deutschland wird selten so anschaulich wie in Erfurt: eine mittelalterliche, eine barocke und eine in der DDR gebaute Synagoge, ein Schatzfund und die Anlage eines mittelalterlichen Ritualbades zeugen davon. Die ortsansässige Ofenbau-Firma Topf & Söhne war an der Schoa der europäischen Juden beteiligt. So wollen wir gemeinsam unsere Nachbarschaft und unterschiedliche Seiten ihrer Vergangenheit kennenlernen.

27.10. / Do / 18 Uhr

Kultur- und
Begegnungszentrum
Ariowitsch-Haus
Hinrichsenstraße 14
Leipzig

Begegnungsabend mit der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig und Vernissage

*anlässlich des 80. Geburtstages des russisch-jüdischen Malers
Boris Sachakov, Leipzig*
veranstaltet gemeinsam mit dem Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-
Haus und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft

Der Maler und Graphiker Boris Sachakov gehört zu einer Kolonie russisch-jüdischer Künstler, die nach dem Ende der Sowjetunion in Leipzig eine neue Heimat fanden. Sein ganzes Leben ist mit der Kunst verbunden und er kann es sich nicht anders vorstellen. Selber sagt er: „Das Leben ist vielfältig, darin ist viel Schönes verborgen, aber es gibt auch Schmerz und Leid. Und ein Künstler kann solche Erscheinungen wie Blutbad, Krieg, Holocaust, Konfrontationen usw. nicht mit Stillschweigen übergehen. Wenn du die Kunst lebst, dann spiegelt sie das wieder, was du siehst, spürst, erlebst und du willst all das mit den Anderen teilen, damit durch die Kunst die Menschen die Schönheit der Welt sehen und diese auch schätzen lernen“.

November

09.11. / Mi /

16 Uhr

17 Uhr

anschließend

19.30 Uhr

Gedenken an die Pogromnacht

Partheufer gegenüber dem Zooeingang

Friedensgebet in der **Nikolaikirche**

Kerzenweg zur

Gedenkstätte für die Große Synagoge an der **Gottschedstraße**

Thomaskirche

mit Predigt von Wolfgang Raupach-Rudnick, Hannover

11. bis 13.11. /

Fr bis So

Evangelische Akademie
Meißen

Sabbat und Sonntag

Akademie-Tagung in der Reihe:

Gemeinsam mit Jüdinnen und Juden Bibel lesen

veranstaltet mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Dresden

„Mehr als Israel den Sabbat gehalten hat, hat der Sabbat Israel erhalten,“ sagt eine jüdische Einsicht. Der wöchentliche Feiertag ist ein wesentliches Element jüdischer Lebenspraxis. Er ist in der Bibel verankert. Ebenso findet er in der Anhängerschaft Jesu Beachtung. Über diese Beachtung gehen die Meinungen allerdings auseinander. Jesus meinte, der Sabbat sei für den Menschen da und daher in dessen Verfügung gestellt. Martin Luther übersetzte die biblische Anweisung für den Sabbat im Kleinen Katechismus undeutlich mit „Feiertag“. Jüdisches Bibelverständnis sieht in der geforderten Arbeitsruhe die Anerkennung des Schöpfers und Seine Nachahmung zugleich. Durch verschiedene Zugänge werden wir uns dem Gebot, seinen Wurzeln und Auslegungen nähern. Wir fragen nach den lebenspraktischen Ausformungen und diskutieren Aspekte der aktuellen Debatte über Sonntagsruhe und der fortschreitenden Ökonomisierung unserer Gesellschaft.

24.11. / Do / 19 Uhr

Kultur- und Begegnungszentrum
Ariowitsch-Haus
Hinrichsenstraße 14
Leipzig

Was heißt „Erfüllung der Schrift“?

Vortrag von Professor Dr. Frank Crüsemann, Bielefeld

Was man verspricht, soll man halten.

Jesus sagt am Ende des Lukasevangeliums (Kapitel 24, Vers 44): „Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.“ Manche meinen nun, damit haben sich die alten Schriften erledigt. Alte Versprechen sind eingelöst. Aber was genau war da versprochen? Und wie sieht denn die Erfüllung aus?

Wenn Verheißungen, alte Versprechen erfüllt sind, wie geht es dann überhaupt weiter?

Wir müssen neu lernen, wie sich Zusagen und ihre Umsetzungen zueinander verhalten.

Diese Fragen bestimmen nicht nur das Verhältnis der Teile der christlichen Bibel zueinander, sondern auch das Verhältnis des Christentums zum Judentum.

Januar 2012

12.01. / Do / 19 Uhr

Kultur- und Begegnungszentrum
Ariowitsch-Haus
Hinrichsenstraße 14
Leipzig

Tora Lernen

mit Frau Dr. Ruth Röcher, der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Chemnitz und Frau Pfarrerin Dorothee Lücke, der Leiterin des Evangelischen Forums Chemnitz und Vorsitzenden der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Chemnitz

Hagar und Sara, zwei Frauenschicksale im Buch Bereschit/Genesis: An diesem Abend werden wir untersuchen, wie von den beiden Frauen Abrahams in der Tora, aber auch in Midraschim und im Neuen Testament erzählt wird. Es geht u.a. um Fragen von Eheschließung, Mutterschaft und unerfülltem Kinderwunsch im Judentum und Christentum.

23.01. / Mo. / 17 Uhr

Nikolaikirche

Friedensgebet

vor dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Unterstützt durch den Landespräventionsrat Sachsen
im Rahmen des Landesprogramms „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“



Änderungen vorbehalten!